

Skrupellos

((Zu "Louis XVI. und EU", Leserbrief von Ursula Wiesemes, 25.01.2014)

Der Vergleich von Ursula Wiesemes zwischen der aktuellen politischen EU und dem letzten französischen König, Ludwig dem Sechzehnten, ist berechtigt. Bekanntlich wurde Ludwig XVI. von den Führern der Revolution entmacht und später auf der Guillotine hingerichtet.

Das Volk hatte sich gegen die ausbeuterische Macht des Königs und des Adels aufgelehnt.

Auch heute erleben wir, wie die politischen Mandatsträger in den Mitgliedsländern der EU genauso wie die Mitarbeiter der EU-Institutionen sich ein schönes Leben auf Kosten der Steuern zahlenden Bevölkerung machen, während es dem allergrößten Teil der Bevölkerung wirtschaftlich und sozial immer schlechter geht. Das kann auf Dauer nicht gut gehen, trotz gepanzerter Polizei-Macht. Auch die EU steht meines Erachtens knapp vor der Guillotine!

In einer aufrüttelnden Rede ([youtube.com/watch?v=oN5tdMSXWV8](https://www.youtube.com/watch?v=oN5tdMSXWV8)) beklagt Etienne Chouard den Mangel an Skrupel, an Schamgefühl, sowohl bei den führenden Politikern und EU-Beamten als auch bei den Managern der Wirtschafts- und Bankenkonzerne.

Auch hier in der DG muss man nicht lange suchen, um Beweise für diese Aussagen zu finden, dazu genügt ein Blick auf den Regierungs- und den Parlamentssitz der DG. Louis Siquet (SP) rechtfertigte diesen Prunk und auch die vielen Posten und Mitarbeiter einmal als den "Preis für die Demokratie". Diese Sichtweise ist absurd, denn würde die „repräsentative Demokratie“ wirklich funktionieren, dann käme es nicht zu Prunk und Verschwendung.

Etienne Chouard stellt zum Ende seiner Rede drei zentrale Punkte heraus: 1. kein allgemeiner Wohlstand ohne öffentlich-rechtliches Geld, 2. kein öffentlich-rechtliches Geld ohne Demokratie, und 3. keine Demokratie ohne Losverfahren. Im alten Griechenland haben während 200 Jahren Demokratie immer die 89% Armen regiert, niemals die Reichen, weil das Losverfahren eingesetzt wurde. Bei einem Wahlsystem wie heute regieren immer die 1% Superreichen. Herr Chouard schließt mit dem Satz: „Das gilt für alle Länder der Erde.“

Joseph Meyer, Klosterstrasse, St.Vith